

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Ethik – Ausgabe 72

4.5.12 Containern: Mülltauchen – zwischen Knappheit und Überschuss

Kristina Maiwald



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

4.5.12 Containern: Mülltauchen – zwischen Knappheit und Überschuss

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ sich mit dem Phänomen „Containern“ auseinandersetzen: verstehen, was genau damit gemeint ist, auch in Abgrenzung zu anderen Formen von Müllentsorgung und -verwertung,
- ◆ verschiedene Gründe herausarbeiten, warum Menschen containern und dazu Stellung beziehen,
- ◆ anhand eines Falles die rechtliche Lage in Deutschland das Containern betreffend kennenlernen, mögliche zutreffende Paragraphen des StGB differenzieren (Hausfriedensbruch, Diebstahl, Sachbeschädigung) und darüber kritisch diskutieren,
- ◆ die dem Symptom „Containern“ zugrundeliegende Ursache der „Lebensmittelverschwendung“ unter die Lupe nehmen und sich über Zahlen und Fakten bewusst werden,
- ◆ verschiedene Aussagen über das Containern und damit verknüpfte Probleme (Armut in unserem Land, Konsum- und Kaufgewohnheiten, Lebensmittel- und Ressourcenverschwendung, Hygiene ...) kritisch reflektieren,
- ◆ Aktionen und Initiativen zur Rettung von Lebensmitteln kennenlernen und
- ◆ dazu ermutigt und ermuntert werden, im privaten als auch im öffentlichen Raum mit Lebensmitteln wertschätzend umzugehen.

Didaktisch-methodischer Ablauf

1. Stunde: Containern

Als Einstieg bietet sich die Abbildung an. Die Schüler äußern sich, vermutlich wird die Tatsache, dass jemand in Mülltonnen „wühlt“, eher mit „Armut und Not“ in Verbindung gebracht. Das Stichwort „Containern“ könnte dann von der Lehrkraft in die Runde gebracht werden. *Was bedeutet Containern? Wo ist der Unterschied zwischen „Müllsammlern“ und Menschen, die containern?* Nach einem Austausch darüber wird die Info-Box von M1 gelesen und das Phänomen „Containern“ abgegrenzt von anderen Formen der Abfallverwertung. Die sich nun ergebenden Fragen der Schüler werden auf Sprechblasen notiert, mögliche Antworten ausgetauscht und für den späteren Verlauf der Einheit aufbewahrt. Zum Ende dieser Stunde bietet es sich an, einen Supermarkt aufzusuchen, um die meist durch Zäune gesicherten Abfallbehälter zu sichten (alternativ können auch Abbildungen gezeigt werden).

Inhalte und Materialien (M)



Containern – auch Mülltauchen oder Dumpster Diving genannt: weggeworfene Lebensmittel aus Supermärkten oder Fabriken werden mitgenommen, und zwar aus Abfalltonnen oder -containern, die sich auf dem Gelände befinden. Diese sind zumeist durch einen Zaun mit Schloss gesichert. In Abgrenzung dazu ist Müllsammeln weder auf Lebensmittel beschränkt noch auf Handelsabfälle. Hier spielen auch Abfälle aller Art sowie Hausmüll eine Rolle. Containern bezieht sich demnach klar auf Lebensmittelabfälle aus dem Handel. Der Handel schmeißt zumeist aus folgenden Gründen weg: abgelaufene Mindesthaltbarkeitsdaten, Druck- oder Fäulnisstellen, Überschuss (dies trifft vor allem bei Backwaren zu, die am nächsten Tag nicht mehr frisch sind und deshalb nicht mehr angeboten werden).

→ **Arbeitsblatt 4.5.12/M1***

Teil 4: Unser gemeinschaftliches Leben

Containern

Arbeitsaufträge:

1. Was fällt euch zu der Abbildung ein?
2. Habt ihr schon einmal davon gehört oder gelesen, dass es Menschen gibt, die containern? Was wisst oder vermutet ihr?



© Roman_23203 – stock.adobe.com

Info: Containern

Unter Containern versteht man das Mitnehmen weggeworfener Lebensmittel aus Abfallbehältern – und zwar nicht aus dem Hausmüll – sondern aus Tonnen oder Containern, die Supermärkten oder Fabriken gehören. Die Lebensmittel werden meist weggeschmissen, weil die Mindesthaltbarkeitsdaten abgelaufen sind, es Druck- oder Fäulnisstellen oder einfach zu viel Ware gibt. Viele dieser Lebensmittel sind jedoch noch gut essbar und ohne gesundheitliche Risiken für die Menschen, die containern. Weitere Ausdrücke für Containern sind „Mülltauchen“ oder „Dumpster Diving“.

3. Bestimmt ergeben sich nun viele Fragen. Notiert in Sprechblasen, worüber ihr mehr wissen möchtet.
4. Lest die Fragen vor und tauscht Antworten dazu aus. Was glaubt, vermutet, wisst ihr?

Darf man containern oder ist es verboten?

Gibt es Aktionen gegen Lebensmittelverschwendung?

Aus welchen Gründen containern Menschen?

Wieso schmeißen Supermärkte Essbares weg? Es könnte doch verschenkt werden.

Wie denken Menschen über Containern?

Teil 4: Unser gemeinschaftliches Leben

Warum containern Menschen?

Arbeitsaufträge:

1. Aus welchen Motiven/Gründen containern Menschen? Stellt Vermutungen an.
2. Lest folgende Aussagen. Welche Motive/Gründe werden genannt? Formuliert je einen Satz für die Aussagen, in dem der Grund auf den Punkt gebracht wird.
3. Welche Motive/Gründe könnt ihr nachvollziehen, welche weniger? Tauscht euch dazu aus.
4. Wählt eine Aussage aus, die euch besonders oder gar nicht zusagt und nehmt Stellung dazu.

Ich habe nur wenig Geld zur Verfügung und muss schauen, wie ich über die Runden komme. Wenn ich Lebensmittel aus Containern fische, hilft es mir sehr, satt zu werden.

Hannes

Containern ist für mich ein Zeichen des Protestes. So zeige ich, dass ich gegen die Verschwendung von Lebensmitteln bin, gegen eine Gesellschaft, in der zu viel konsumiert und weggeschmissen wird.

Ariane

Ich habe mich für ein Leben als Aussteiger entschieden, d. h., dass ich nur wenig arbeite und mich so gut es geht raushalte aus dem Konsumwahn. Containern kommt mir dabei sehr gelegen!

Malte

Meine Freunde und ich machen gern abenteuerliche Sachen. Als jemand erzählte, dass man containern kann, wollten wir das auch ausprobieren. Es macht echt Spaß, im Dunkeln über Zäune zu klettern, einer passt auf, dass keiner kommt und dann ... ein Picknick mit der Beute.

Sophie-Charlotte

Ich komme aus einem Land, in dem Menschen an Hunger leiden. Diese Bilder werde ich nie vergessen. Ich bin so dankbar, dass ich genug zu essen habe. Dass Lebensmittel weggeworfen werden, kann ich kaum ertragen. So containere ich, um kostbares Essen zu retten.

Fatou

Ich bin ein Sparfuchs, manche sagen auch, dass ich geizig bin. Wo und wann immer es etwas billiger oder sogar umsonst gibt, bin ich da und freue mich, dass ich schon wieder Geld gespart habe und zur Seite legen kann. Durch das Containern kann ich meinen Bauch und mein Sparschwein füllen!

Levin

Containern: Die rechtliche Situation in Deutschland

Umstrittenes „Containern“: Zwei Studentinnen in Bayern verurteilt

Zwei Frauen haben Essen aus dem Abfallcontainer eines Edeka-Marktes entwendet – Diebstahl meint die Staatsanwaltschaft (SVZ vom 31. Januar 2019)

OLCHING | Das „Mülltauchen“ oder „Containern“, bei dem Nahrungsmittel aus Abfalltonnen von Lebensmittelmärkten gesammelt werden, ist nach Auffassung vieler Juristen Diebstahl. Viele Verfahren werden jedoch eingestellt. Nicht so ein aktueller Fall am Amtsgericht Fürstentfeldbruck. Dort sind zwei Essenssammlerinnen zu einer Geldstrafe und Sozialarbeit verurteilt worden.



© fotohansel – stock.adobe.com

Was war passiert?

Zwei Studentinnen, 25 und 28 Jahre alt, hatten im Juni mit einem Vierkantschlüssel den Müllcontainer des Edeka-Marktes im bayrischen Ort Olching aufgeschlossen und Waren im Neuwert von rund 100 Euro herausgefischt. Die Polizei erwischte sie mit vier vollen Taschen, dokumentierte die Beute und warf sie zurück in die Tonne. Die Supermarkt-Leitung erstattete Anzeige, das Amtsgericht erließ Strafbefehle wegen „schweren Diebstahls“. Demnach sollten die Studentinnen je 1.200 Euro Strafe zahlen, berichtet die „Süddeutsche Zeitung“. Weil diese das ablehnten, kam der Fall vors Gericht.

Wie argumentieren die Studentinnen?

Ihr Anwalt betonte, der Supermarkt habe mit der Entsorgung der Lebensmittel seinen Besitzanspruch daran aufgegeben. Die Aneignung der Abfälle wäre also nicht kriminell gewesen. Die Studentinnen sehen sich selbst als „Essensretterinnen“, die noch genießbaren Lebensmittel vor der Müllverbrennung zu bewahren.

Wie begründet das Gericht die Strafe?

Der Richter lobte die Intention der Studentinnen, deutete den Fall aber als Diebstahl. Die Frauen handelten nicht etwa aus einer Notlage – wie Hunger – heraus und begingen „schweren Diebstahl“ (§243 StGB), weil sie sich Zugang zu einem besonders gesicherten Container verschafft hatten. Die Strafe: Je acht Stunden Sozialarbeit in der Tafel und 225 Euro Geldstrafe auf Bewährung. (...)

(aus: SVZ – Dreusicke, Lorena (2019): Umstrittenes „Containern“: Zwei Studentinnen in Bayern verurteilt; <https://www.svz.de>; Stand: 22.2.2020)